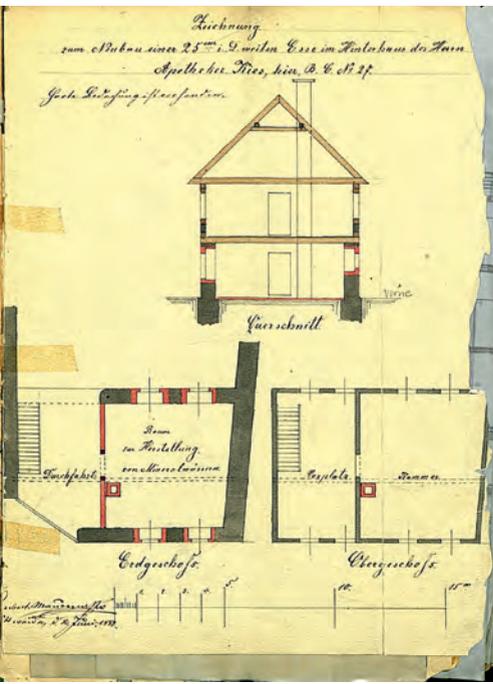


Bauliche Maßnahmen am Gebäude

So wie sich über die Jahrhunderte die Aufgaben der Apotheke mit der Zeit ständig gewandelt haben, so veränderte sich auch die Nutzung der Räumlichkeiten mit ihnen. Explizit sollen ein paar Fakten aufgeführt werden: 1879 erwarb Oskar Kieß die Apotheke. Bis zu diesem Jahr hatte die Apotheke keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Kieß ließ 1901 im Hof ein Seitengebäude bauen. Die Offizin wurde von der linken nach der rechten Seite im Erdgeschoss verlegt, die Einfahrt zum Hof wurde vermauert und als Alternative eine Haustür eingebaut. Durch diese Maßnahme entstand ein Labor, ein Schlafzimmer und ein Büro. Richard Tschöckel übernahm 1905 die Apotheke. In diesem Jahr stattete er die Offizin mit einer neuen Ladeneinrichtung aus, die bis 1961 ihren Dienst tat. Unter seiner Amtszeit ließ er an der linken Hofinnenseite ein eingeschossiges Gebäude, Lager I und Lager II, anbauen und gliederte der Apotheke eine Mineralwasserfabrik an, die nicht lange Bestand hatte. Nach fünf Jahren (1910) übernahm Arthur Illgen die Leitung der Apotheke, der 1910 unter anderem das Schau- fenster einbauen ließ und mit hoher Wahrscheinlichkeit der Nennung Löwenapotheke den Zusatz um das Wort

Stadt erwei-
terte. Nach Ab-
leben von Ar-
thur Illgen am
25. Mai 1949
übernahm
dessen Witwe
die Nachfolge
und ließ sie bis
6. Dezember
1949 inter-
imistisch ver-
walten.

Grundriss vom Hof
mit Mineralwas-
serfabrik, 1889



Mit Beginn des neuen Jahres ging die Einrichtung in staatli-
ches Eigentum über, wurde von der SVK Rochlitz übernom-
men und mit 1. Juli 1950 in eine Poliklinik-Apotheke des Krei-
ses Rochlitz umfunktioniert. Mit der Kreisreform von 1952
stand sie dann unter Verwaltung des neuen Kreises Hain-
chen. Fortan blieb die staatliche Eigentumsstruktur bis 1990
bestehen. Mit der Wiedervereinigung der beiden deutschen
Staaten war die Grundlage einer privat geführten Apotheke
wieder gegeben. Apothekerin Christine Siling stellte sich bis
1994 den neuen Herausforderungen einer Generalsanierung
unter anderem die Umgestaltung der Offizin, die sich wohl-
tend in das historische Ambiente einpasste. Gleichwohl führte
sie erfolgreich die medizinische Versorgungseinrichtung von
der staatlichen Lenkung in eine privat geführte Einrichtung
fort. Ein Weg, der zwar hart und schwierig war, aber umso
mehr erfolgreich sich bis in die Gegenwart gestaltete. 2008
ging Christine Siling in den verdienstvollen Ruhestand. Eine
neue Apothekergeneration übernahm mit Apothekerin Uta
Siling als neue Eigentümerin die Leitung der Apotheke, die
diese nun nach neuesten Apothekenanforderungen führt.

Mit Unterstützung des Kulturraumes Erzgebirge-
Mittelsachsen und der Stiftung für Kunst und Kultur der
Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2017
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
Text: Heiko Weber
Fotos: Dieter Rothe
Quellen: Stadtarchiv Mittweida, Hanspeter Siling
Druck: Design & Druck C.G. Roßberg
Gewerbering 11, 09669 Frankenberg

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de



Denkmale im Landkreis Mittelsachsen

Stadt- und Löwenapotheke
in Mittweida, Markt 24



Die Stadt- und Löwenapotheke Mittweida

Mit dem Durchsetzen der industriellen Revolution im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts entledigte sich die Stadt der mittelalterlichen Enge. Industrielle Ansiedlungen liebten sich innerhalb – und Insonderheit – außerhalb der Stadtmauer nieder. Viele der historisch wertvollen Häuser gingen teils durch Unverständnis, aus Platzgründen oder einem neuen Zeitgeschmack verloren. Am Markt waren es Großteils Brände, die die historisch gewachsene Bebauung unwiederbringlich zerstörte. Signifikante Zerstörungen waren die von 1693, 1868, 1914 und 1963.

Von der ursprünglich flächendeckenden zweigeschossigen Bebauung sind nur noch einzelne Häuser erhalten. Repräsentative Gebäude entstanden nach den Bränden und sollten vom Stolz des bürgerlichen Bewusstseins künden oder einer anderen Nutzung (Landgericht, heute Rathaus I) dienen. Ein klassisches Beispiel für das neue bürgerliche Selbstbewusstsein hierfür ist das klassizistische Gebäude Markt 24, am südlichen Zipfel der Westseite gelegen.



Mörser, 1709
„1709 GOSS MICH MICHAEL
WEINHOLD IN DRESDEN.
ICH TAUGTE GAR ZU NICHTS BIS
MICH VULCANI MACHT DURCH
GROSSE FEUERSGLUTH IN FORM
GEBRACHT- MARTINUS
ANDREAS GROSSIUS“



Standgefäße
zur Aufbewahrung von
flüssigen Arzneistoffen;
Porzellan,
um 1840

Über 200 Jahre alte Gebäudesubstanz

1796 ließ der Stadtrichter und Apotheker Christian Augustin Neugebohrn das Haus von dem Maurermeister Johann Gottfried Köhler und dem Zimmermeister Johann David Polster erbauen. Die Fassade zeigt dem Betrachter die dreigeschossige Bauweise, sieben Fensterachsen, wovon drei allein der Zwerchgiebel einnimmt. Sieben wohlproportionierte Dachgauben lassen Licht in die Dachfläche des steilen Satteldaches fallen. Geziert wird der Zwerchgiebel durch ein Giebeldreieck mit Medaillon, dem ein „N“ aufgelegt wurde. Dies ist eine Zweitanfertigung für Apotheker Illgen, der es 1912 anfertigen ließ. Als Erstfassung stand an dieser Stelle ein „N“ für obengenannten Neugebohrn. Oberhalb des Giebeldreiecks bildet eine 1,70 Meter hohe Ziervase den krönenden Abschluss der Fassade, die am 24. September 1796 von Johann Gottfried Wagner aus Leipzig gesetzt wurde. Carl Adolph Schlegel, Schwiegersohn Neugebohrns, ließ am 25. August 1823 den Deckel der Ziervase öffnen, worin ein Dokument zum Vorschein kam, das unter anderem Informationen über die Bautätigkeit und die politischen Verhältnisse zum Ende des 18. Jahrhunderts im Lande Auskunft gab.



Historische Aufnahme der Löwenapotheke,
um 1880

So war zu erfahren, dass unter anderem eine V(F)uhre Bruchsteine ohne Fuhrlohn zwei Reichstaler, 100 Stück neue Dachziegel 18 Groschen und ein Schock Spundbretter von 12 Zoll neun Reichstaler beim Bau kosteten.

Die Apotheke und ihre Besitzer

Neugebohrn ist nicht der erste bekannte Apotheker am Markt. In den Mittweidaer Kirchenbüchern wird zwar ein Apotheker Jacob Bartel (vor 1630) erwähnt, aber eine Zuordnung zur Löwenapotheke ist nicht genau zu bestimmen. Apropos Löwenapotheke: Wann genau dieser Begriff aufkam konnte bisher nicht exakt datiert werden. Erst unter Erwähnung des Apothekers Carl Adolph Schlegel taucht der Name Löwenapotheke als Hauszeichen 1821 auf.

Ins Licht der Öffentlichkeit tritt die Apotheke in 1678, da erhielt Apotheker Johann Fladen vom Sächsischen Kurfürst Johann Georg II. das „Privilegium“ zum Führen einer Apotheke. Ihm sollten bis in 2017 noch 16 Apotheker folgen: 1678 – 1682 Johann Fladen; 1682 – 1728 Dr. Melchior Friebe, auch als Pestarzt tätig; 1728 – 1752 Bernhard Christian Greulich, parallel als Kämmerer tätig; 1752 – 1787 kein Nachweis; 1787– 1820 Christian August Neugebohrn, 1819 – 1821 Bürgermeister von Mittweida; 1821 – 1849 Carl Adolph Schlegel, ab 1814 Senator der Stadt; 1849 – 1879 Gustav Winter; 1879 – 1905 Oskar Kieß; 1905 – 1910 Richard Tschöckel; 1910 – 1949 Arthur Illgen; 1949 bestellte Frau Illgen einen Verwalter; 1949 – 1950 Verstaatlichung, Externe Leitung Werner Dreyer; 1952 – 1958 Werner Dreyer; 1958 – 1982 Friedrich Kunath; 1982 – 1990 Christine Siling (staatlich); 1990 – 2008 Christine Siling (privat geführt); 2008 Uta Siling.

Wie stark ihr Ansehen, bedingt auch durch ihre Ausbildung in Historie gewesen ist, lässt sich aus den Quellen belegen. Zahlreiche Apotheker sind bis ins frühe 19. Jahrhundert ehrenamtlich als Bürgermeister, Ratsherren, Richter oder Kämmerer für die Stadt tätig gewesen.